PIONIERPARK ERNST THÄLMANN

Treptow-Köpenick / Oberschöneweide

Junge bulgarische Pioniere zu Besuch im Pionierpark, 1952

Großer künstlich angelegter Badesee mit Sandstrand, 1951

1950 wurde im östlichen Teil des Volksparks Wuhlheide der Pionier- und Kulturpark „Ernst Thälmann“ eingerichtet. Dieser Parkteil sollte als Pionierrepublik für die Kinderorganisation des sozialistischen Jugendverbandes Freie Deutsche Jugend, kurz „FDJ“, dienen. Derartige Parkanlagen entstanden nach sowjetischem Vorbild in der gesamten DDR, doch für die Anlage in der Hauptstadt galt natürlich ein besonders hoher Anspruch. Der Entwurf enthielt alle wichtigen Bestandteile dieses Parktyps: Sportstätten, einen Schulgarten, der nach dem russischen Botaniker als „Mitschuringarten“ bezeichnet wurde, einen See und einen Festplatz in Form einer Tribünenanlage. Wahrscheinlich lag die Planung in den Händen des Gartenarchitekten Reinhold Lingner (1902–1968), der bis Mai 1950 Leiter des Amtes für Grünplanung beim Magistrat und damit für wichtige Freiflächenplanungen zuständig war.

Obwohl Ende 1950 die finanziellen Mittel zur Ausgestaltung der Parkanlage drastisch gekürzt wurden, konnte der Pionierpark bis zu den III. Weltfestspielen der Jugend und Studenten im Sommer 1951 auch mit Hilfe des Einsatzes von Freiwilligen fertiggestellt werden. Die fachliche Leitung hatte das Grünflächenamt des Bezirks Köpenick, für die Detailplanung und Ausführung waren die aus der bekannten Baumschule Späth hervorgegangenen „Vereinigten Gartenbaubetriebe Baumschulenweg“ verantwortlich.

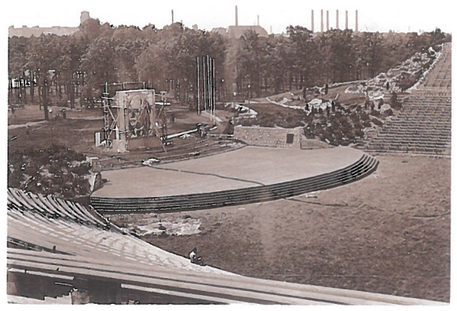
Ein großer künstlicher Badesee mit Sandstrand erweiterte die Nutzungsmöglichkeiten in dem Waldbestand der Wuhlheide gerade für Kinder und Jugendliche enorm. Der See war nicht nur während der Weltfestspiele ein beliebter Aufenthaltsort. Hier wurde seit 1951 auch regelmäßig Schwimmunterricht erteilt, sodass viele Köpenicker Schüler im Pionierpark das Schwimmen gelernt haben. Als zentrales Element des Pionierparks wurde eine große hufeisenförmige Freilichtbühne geschaffen. Die Tribünen schichtete man aus Trümmerschutt auf, der anschließend mit dem Aushubboden des in der Nähe angelegten Sees abgedeckt wurde. Die Bühnenanlage bot Platz für 20.000 Zuschauer und konnte damit gut drei Viertel aller Teilnehmer der Weltfestspiele 1951, die aus über hundert Ländern angereist waren, aufnehmen. Der zum südlichen Parkeingang hin gelegene Bühnenraum wurde von den zu den Tribünen aufsteigenden Böschungen seitlich begrenzt. Diese waren mit Steinsetzungen und Mäuerchen aus Kalkstein sowie einer Bepflanzung mit verschiedenen Koniferen, wie Wacholder, Eiben und Scheinzypressen, wie eine kleine Gebirgslandschaft ausgestaltet. Die Freilichtbühne diente auch in den folgenden Jahrzehnten unter anderem im Rahmen von regelmäßigen Ferienlagern für Kinder und Jugendliche zu kulturellen und sportlichen Veranstaltungen ebenso wie zu politischen Demonstrationen. Um die Tribünenanlage herum gestaltete man den Waldbestand der Wuhlheide zu einem Waldpark aus. Durch die Anlage von Rasenstreifen entlang der Wege und eine Unterpflanzung des Altbaumbestandes mit Sträuchern und Laubholz erfuhr der Wald eine gartenkünstlerische Aufwertung, die durch Bildwerke noch gesteigert wurde. So weist die Plastik einer Gruppe Jugendlicher und Kinder auf die Funktion des Pionierparks als Stätte der freundschaftlichen Begegnung, des Austausches und des gemeinschaftlichen von- und miteinander Lernens hin.

Die Haupterschließung zur Bühne erfolgte von Süden über eine repräsentative Wegeachse, die ursprünglich aus einer von Blumenbeeten und schmaleren Wegen flankierten Mittelpromenade bestand. Den Platz vor dem Eingang markierte ein flaches rechteckiges Wasserbecken mit einer Fontäne in der Mitte. Ende der 1970er Jahre wurde östlich der Freilichtbühne der Pionierpalast gebaut, der heute als „Kinder-, Jugend- und Familienzentrum FEZ“ bekannt ist. Dies verlagerte die Besucherströme nach Osten, sodass die Bedeutung der Eingangsachse sank und daher eine gestalterische Vereinfachung zu einem breiten Rasenstreifen vorgenommen wurde.

Trotzdem bildet die Hauptwegeachse noch heute zusammen mit der Freilichtbühne und dem benachbarten Badesee eine inhaltliche und gestalterische Einheit, die ihre Entstehungszeit in der frühen DDR sowohl durch die verwendeten spezifischen Bau- und Pflanzmaterialien als auch durch eine gewisse Monumentalität widerspiegelt.

Sylvia Butenschön

Literaturhinweise zum Objekt finden Sie auf Seite 530

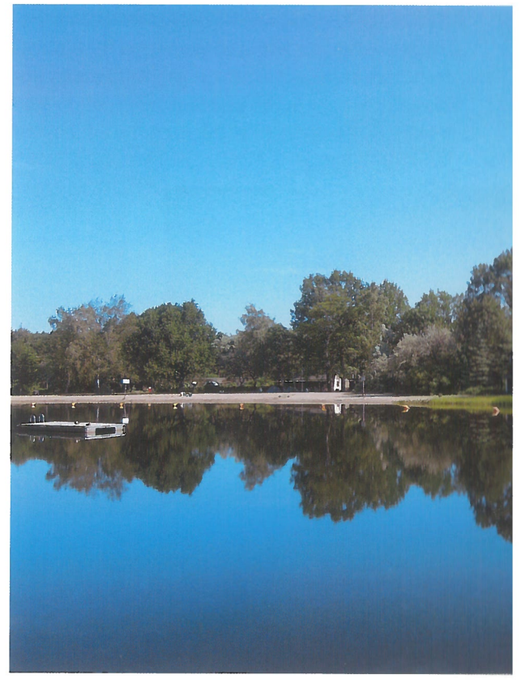


Zu einer Gebirgslandschaft gestaltete Böschungen seitlich der Freilichtbühne, 1951

Im Waldpark befindet sich die Plastik einer Gruppe Jugendlicher und Kinder, 1951

Repräsentative Wegeachse als Haupterschließung der Freilichtbüh

Bis heute wird der künstliche Badesee zum Schwimmen genutzt,



angereist waren, aufnehmen. Der zum südlichen Parkeingang hin gelegene Bühnenraum wurde von den zu den Tribünen aufsteigenden Böschungen seitlich begrenzt. Diese waren mit Steinsetzungen und Mäuerchen aus Kalkstein sowie einer Bepflanzung mit verschiedenen Koniferen, wie Wacholder, Eiben und Scheinzypressen, wie eine kleine Gebirgslandschaft ausgestaltet. Die Freilichtbühne diente auch in den folgenden Jahrzehnten unter anderem im Rahmen von regelmäßigen Ferienlagern für Kinder und Jugendliche zu kulturellen und sportlichen Veranstaltungen ebenso wie zu politischen Demonstrationen. Um die Tribünenanlage herum gestaltete man den Waldbestand der Wuhlheide zu einem Waldpark aus. Durch die Anlage von Rasenstreifen entlang der Wege und eine Unterpflanzung des Altbaumbestandes mit Sträuchern und Laubholz erfuhr der Wald eine gartenkünstlerische Aufwertung, die durch Bildwerke noch gesteigert wurde. So weist die Plastik einer Gruppe Jugendlicher und Kinder auf die Funktion des Pionierparks als Stätte der freundschaftlichen Begegnung, des Austausches und des gemeinschaftlichen von- und miteinander Lernens hin.

Die Haupterschließung zur Bühne erfolgte von Süden über eine repräsentative Wegeachse, die ursprünglich aus einer von Blumenbeeten und schmaleren Wegen flankierten Mittelpromenade bestand. Den Platz vor dem Eingang markierte ein flaches rechteckiges Wasserbecken mit einer Fontäne in der Mitte. Ende der 1970er Jahre wurde östlich der Freilichtbühne der Pionierpalast gebaut, der heute als „Kinder-, Jugend- und Familienzentrum FEZ" bekannt ist. Dies verlagerte die Besucherströme nach Osten, sodass die Bedeutung der Eingangsachse sank und daher eine gestalterische Vereinfachung zu einem breiten Rasenstreifen vorgenommen wurde.

Trotzdem bildet die Hauptwegeachse noch heute zusammen mit der Freilichtbühne und dem benachbarten Badesee eine inhaltliche und gestalterische Einheit, die ihre Entstehungszeit in der frühen DDR sowohl durch die verwendeten spezifischen Bau- und Pflanzmaterialien als auch durch eine gewisse Monumentalität widerspiegelt.

Sylvia Butenschön

Literaturhinweise zum Objekt finden Sie auf Seite 530

Repräsentative Wegeachse als Haupterschließung der Freilichtbühne, 2012

Bis heute wird der künstliche Badesee zum Schwimmen genutzt, 2012